

Dokumentation zum Workshop „Green Startups: Eco-Entrepreneurship and Innovation“

Bafel Linz, Lederergasse 32d, 4020 Linz, Austria

Dieser Workshop wurde mit zwei Klassen durchgeführt:

11.04.2023: Klasse 2A mit 30 TeilnehmerInnen

27.04. 2023: Klasse 3D mit 22 TeilnehmerInnen

Als **Vorbereitung für das Projekt „Greenclusive“** wird von einer Gruppe engagierter Lehrkräfte ein großer Schriftzug in der Aula angebracht:

„Zukunft braucht dich – gemeinsam gestalten“

So wird für die gesamte Schulgemeinschaft ersichtlich, dass wir unseren Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten bewusster umgehen möchten. Wir möchten mit „21st century skills“ in eine neue Lehr- und Lernepoche schreiten.

Interviews zum Thema „Konsumverhalten“ und Podcast

Einige SchülerInnen an unserer Schule sind zu „Green Peers“ ausgebildet.

Diese kleine Gruppe hat bereits im November 2022 die Möglichkeit Menschen auf der Straße zu ihrem Konsumverhalten interviewt und haben im Anschluss einen Podcast dazu gestaltet. Dieser Input wird bei den Workshops von Greenclusive aufgegriffen.

Bei den Workshops wird darüber diskutiert, was unter „Nachhaltigem Leben“ zu verstehen ist.

Der Begriff Nachhaltigkeit (wirtschaftlich / ökologisch / sozial) wird geklärt.

Mit Hilfe von diversen Materialien: Literatur, Boxen mit Materialien zu „offenem Lernen“ haben die SchülerInnen die Möglichkeit über die Zusammenhänge zu informieren.

Vergleich des Planeten mit einem Apfel:

Mit Hilfe des Aufschneidens eines Apfels, der unseren Planeten repräsentiert, wird erklärt, wie viel von unserem Planeten eigentlich zur Verfügung steht für die Ressourcennutzung:

$\frac{3}{4}$ des Planeten sind Wasser (3/4 vom Apfel werden weggeschnitten)

$\frac{1}{4}$ des Planeten ist Erde. Davon ist die Hälfte nicht nutzbar (Gletscher, Wüsten, Berge etc.) (eine Hälfte wegschneiden)

Es bleibt $\frac{1}{8}$ vom Apfel. Davon sind wiederum $\frac{3}{4}$ versiegelt (Straßen, Häuser, Parkplätze, Schwimmbäder etc.)

Es bleibt also nur ein kleiner Teil übrig, der tatsächlich landwirtschaftlich nutzbar ist. Davon kann man nur ca. 30 cm als produktive Erde nützen.

Ergebnis: Bei 8 Milliarden Erden Bürgerinnen bleiben nur 1,6 gha übrig, die jede, zur Verfügung stehen, wenn die Ressourcen gerecht aufgeteilt würden. Das entspricht in etwa 2 Fußballfeldern.

Es stellt sich die Frage, was das für uns konkret bedeutet.

Berechnung des ökologischen Fußabdrucks

Mit Hilfe eines Fragebogens berechnen die SchülerInnen ihren persönlichen Fußabdruck und diskutieren anschließend darüber.

Ressourcenverteilung auf unserem Planeten

Auf fünf Karten werden die Kontinente (Europa, Nordamerika, Südamerika, Afrika, Asien) geschrieben und im Raum verteilt. Die Anzahl der anwesenden SchülerInnen stellt die gesamte Weltbevölkerung dar. Es stellen sich jeweils so viele SchülerInnen zu den Karten, wie sie denken, dass Menschen auf dem jeweiligen Kontinent wohnen. Das Ergebnis führt zu großem Erstaunen bei den SchülerInnen. Nach erfolgter Korrektur durch den Workshopleiter gibt es einen zweiten Durchgang. Die SchülerInnen sollen sich so bei den Schildern verteilen, wie sie denken, dass das BIP verteilt ist. Auch diesmal führt das Ergebnis zu großem Erstaunen.

So wird den SchülerInnen eindrücklich bewusst, wie ungerecht die Ressourcen auf unserem Planeten verteilt sind.

Kleingruppenarbeit: World Café mit anschließender Präsentation im Plenum

In Form eines World Cafés wird Nachhaltigkeit unter folgenden Aspekten von den SchülerInnen aufgearbeitet: Ernährung, Wohnen, Mobilität, sonstiger Konsum. Die SchülerInnen arbeiten in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe hat ein großes Flipp Chat Papier und Schreiber zur Verfügung. Jedes Plakat ist einem dieser Themen gewidmet. Die Gruppe schreibt alle Ideen auf, die sie hat um sich in dem genannten Bereich in Richtung Nachhaltigkeit zu entwickeln. Es wird jeweils auch speziell auf den Aspekt des Lebensraums Schule geachtet. Nach fünf Minuten wechselt die Gruppe zum nächsten Thema, liest die Argumente der Vorgängergruppen durch und fügt neue Ideen dazu. Auf diese Weise werden alle Bereiche der Nachhaltigkeit bezüglich Konsumverhalten interaktiv bearbeitet. Im Anschluss werden die Gesamtergebnisse dem Plenum präsentiert.

Eco-Entrepreneurship and innovation

Mit zwei von diesen Klassen (2A und 3D) wurde dieser Workshop auf 6 Einheiten ausgeweitet.

Es wurde besprochen, was man unter grünen Unternehmen versteht. Es wurde intensiv darüber diskutiert. Greenwashing wurde stark kritisiert. Die Unterscheidung von seriösen grünen Unternehmen zu Greenwashing Unternehmen wurde herausgearbeitet.

Im Anschluss daran wurde in Kleingruppen gearbeitet um herauszufinden, ob es interessante Möglichkeiten gäbe, in unserer Schule SchülerInnenfirmen zu gründen. Die Ideen wurden dem Plenum vorgestellt und die Besten Ideen wurden gemeinsam weiter ausgefeilt. In einer kleinen Gruppe wurden zwei diese Ideen weiter ausgebaut.

Wir hoffen, dass zumindest eine dieser Ideen sich bei uns an der Schule im kommenden Schuljahr umsetzen lassen.

Schulfirma Jausen-Buffer BAFEP Linz Lederergasse

Idee der Klasse 4D (2023/24)

Motivation/ Grund:

- umweltbewusster Ernähren (keine Einwegverpackungen, Regionalität)
- gesünder Ernähren

- zeigen, dass auch selbstständig versorgen funktionieren kann -> Kindergarten

Idee/ Plan:

- Jause:
 - Essen von regionalen Lebensmittelgeschäften (Bauernmarkt, Bäcker, Fleischer, ...) kaufen
 - Obst und Gemüse vom eigenen Schulgarten verwenden
 - Am Anfang eher selten, um zu sehen ob es wirklich gewollt
 - Wenn Regelmäßigkeit reinkommt, können die Preise auch gesenkt werden, diese sollten im Vergleich zum Billa günstiger sein, sodass sich das Schulesen besser rentiert
 - Kann immer von einer anderen Klasse organisiert werden, z.B. auch in einem Fach (LehrerInnen die sich für das Projekt einsetzen), sodass jede Klasse im gleichen Abstand drankommt.
 - Wenn es super ankommt, können Klassen, die Ernährung haben, das gekochte Essen als Mittagessen zur Verfügung stellen und verkaufen -> warme Speisen, zu fairen Preisen
 - Viel Selbstgemachtes
- Getränkespender:
 - Jede*r kommt mit der eigenen Flasche/ dem eigenen Becher und am Anfang vom Schuljahr wird ein kleiner Betrag eingesammelt, sodass es das restliche Schuljahr gratis und immer zur Verfügung steht

Weiterführendes:

- Anfangs eher kostspielig, doch wenn es faire Preise sind und die Schüler*innen und Lehrkräfte dieses Angebot gerne annehmen kann es funktionieren -> gemeinsam für eine bessere Zukunft!
- Getränke und Essensautomat verringern, weniger Auswahl
- Workshops anbieten
- Schüler*innen „aufklären“ und Bewusstsein schaffen (wieviel Müll und Transportwege, ...)
- Kleine Unternehmen fördern, anstatt Riesenkonzerne
- Gute Abstimmung bei Preis-Leistungs-Verhältnis
- Obst & Gemüse -> Schulgarten
- Gute Umsetzbarkeit im Kiga

Idee zur Nachhaltigkeit in Bezug auf Essen...

... eine App die uns dabei unterstützen könnte.

Idee der Klasse 3A(2023/24)

Für nicht mehr getragene Mode gibt es bereits Apps wie Vinted oder Zalando, bei denen man Second Hand Kleidung ergattern kann. Dies ist bereits ein großer Fortschritt in Bezug auf nachhaltigem Leben. Jedoch müssen wir für Lebensmittel diesen Weg ebenfalls ansteuern.

Das könnte möglichwerden durch ein Programm (too fresh to be trashed, too fresh for trash→eventuelle Namen) ermöglicht werden, welches funktioniert wie folgt:

Szenario: Man fährt ins Ausland, um Urlaub zu machen, jedoch ist der Kühlschrank noch immer voll mit Lebensmittel die zu Schade wären um sie wegzuworfen. Mit eine/r/m App/Programm am Handy, Tablett... kann man Lebensmittel in Paketen für wenig Geld bis gratis für 24 Stunden zu verkauf

stellen. Dies ermöglicht Leuten die in derselben Stadt / Umgebung wohnen Essen vor dem Bio-Müll zu retten. Auch für Familien die wenig Geld für Einkäufe haben, könnte ein solches Unternehmen eine sehr große Hilfe sein, da sie so ohne das durch viel Arbeiten verdiente Geld, das eigentlich für das ganze Monat reichen sollte, gleich beim ersten Wochen-Einkauf ausgeben zu müssen.

So könnte man Unmengen an Essen die täglich hinterm Supermarkt weggeworfen wird an Flüchtlingslager, Kinderheime, Vier Pfoten (Tierfutter), Obdachlosen Hilfsstellen etc. spenden.

Wenn man jetzt aus sehr amateurhafter Sicht behaupten würde diese App könnte im ersten Jahr auf dem Markt eine große Welle an Usern anziehen, wäre es möglich weitere Schritte bis 2040 in Österreich fix einzuleiten.